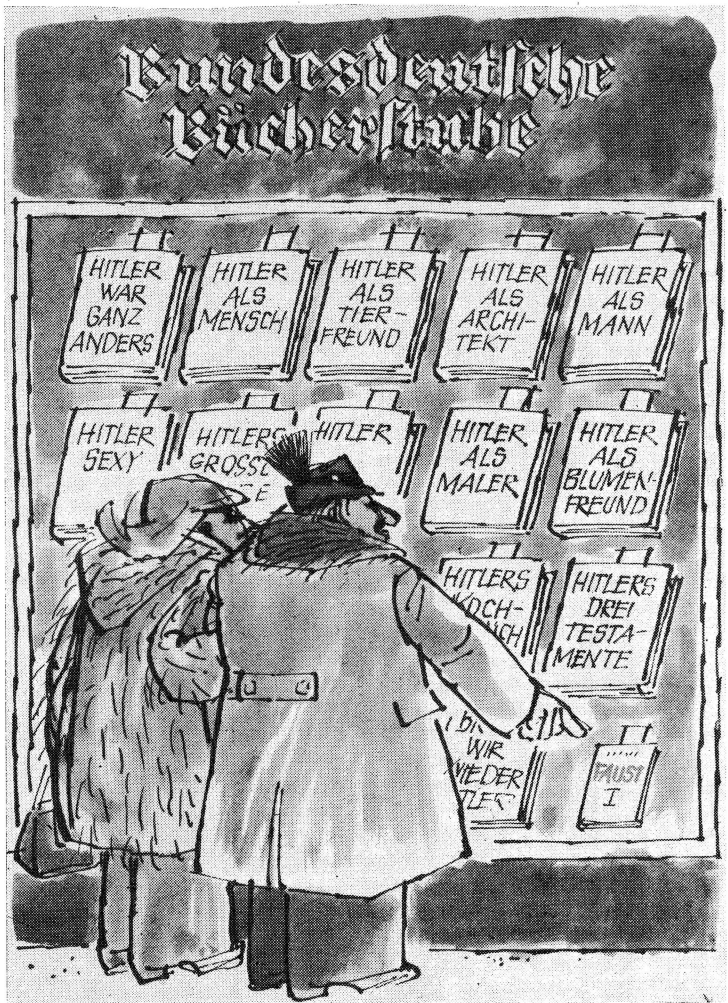


des ZK vom 6./7. Juli 1972, Kurt Hager „Zu Fragen der Kulturpolitik der SED“, Berlin 1972.) In dem jetzt zu Ende gehenden Jahrzehnt 1970 bis 1980 hat sich die klare marxistisch-leninistische Erläuterung dessen, was sozialistische Kultur ist, was sie hinsichtlich des Lernens, Erlebens, Fühlens, des Wohnens, des Sich-Erholens, des schöpferisch Tätigseins, des Mitverantwortens und Mitregierens alles umfaßt, in der Praxis hervorragend bewährt. Das trug dazu bei, daß die kulturell-geistigen, persönlichkeitsbildenden Aufgaben in den Arbeitsplänen der Parteiorganisationen, der Gewerkschaft und der anderen gesellschaftlichen Organisationen, der Volksvertretungen und Leitungsorgane des sozialistischen Staates jetzt weitaus konkreter, umfassender, in weitaus besser „abrechenbarer“ Weise gefaßt werden. Und dadurch wurde auch bewirkt, daß bei der Umsetzung der kulturpolitischen Aufgaben zunehmend mehr vom Ganzen der Persönlichkeitsentwicklung und der Herausbildung der sozialistischen Lebensweise ausgegangen wird.

Eine beeindruckende Entwicklung hat nach dem VIII. Parteitag der SED das Verhältnis Künstschaffen — massenhafte Kunstaneignung erfahren. Künstlerisches Wort und Bild, die Tonschöpfungen des klassischen Erbes und des zeitgenössischen Musikschaftens, Film, Fernsehen und Theater, der Besuch von Museen, historischer und natürlicher Sehenswürdigkeiten, die heitere Unterhaltung in ihren vielfältigen Formen — alles dies wird von Millionen Werktätigen als eine gesellschaftliche und individuelle Selbstverständlichkeit zur Bereicherung des Lebens genutzt. Kultur und Kunst haben heute, wie auf der 11. Tagung des ZK der SED betont wurde, großen Einfluß auf die weitere Herausbildung der so-

Und das gehört zum Alltag der BRD:



„Das kann doch nur ein Arbeiter-Roman sein, mit dem sich so ein linker Schmierfink hier breitmacht.“

Zeichnung: Günter Neubert

zialistischen Lebensweise. So sehr die sozialistische Kultur aber auch aus den objektiven Bedingungen unserer Entwicklung hervorgeht, sie ist niemals bloß deren spontanes Ergebnis. Nur dort, wo die Parteiorganisationen, wo die Kommunisten es in all ihren Tätigkeitsbereichen verstehen, bei der Lösung jedweder gesellschaftlicher Aufgabe auch die kulturelle Seite im Sinne von Persönlichkeitsentwicklung und sozialistischer Lebensweise zunehmend

entfalten zu helfen, wird der vom IX. Parteitag der SED klar betonten dialektischen Einheit von Materiellem und Kulturellem der Hauptaufgabe wirklich entsprochen.

Die Kultur beginnt bei der täglichen Arbeit, am Arbeitsplatz, bei den sozialistischen zwischenmenschlichen Beziehungen. Sie schließt die ganze Summe der Lebensäußerungen und Lebensansprüche der Menschen in sich ein. Zur sozialistischen Kultur gehört, daß